FILME · TV-SERIEN · GAMES · ROMANE · COMICS · FAN-SZENE · GADGETS · EVENTS

AUSGABE 16 JANUAR/FEBRUAR 2015
Deutschland € 6,99 · Österreich € 7,70 · Schweiz CHF 13,50 · Luxemburg € 7,90

Geek!

#16

SCIENCE-FICTION
FANTASY · HORROR

KINO
KINOJAHR 2015
Was uns an Filmen erwartet

DIE ENTDECKUNG DER UNENDLICHKEIT
Regisseur Marsh über das Leben des Stephen Hawking

HOME ENTERTAINMENT
THE RAID 2
Die Fortsetzung des indonesischen Actionreißers

13 SINS
Exklusives Interview mit Regisseur Daniel Stamm

LIFESTYLE
KULTURWÜSTE DEUTSCHLAND
Warum Deutschland nichts auf die Reihe bekommt

FANFILM
Hommage an STAR TREK

TOYS
TRANSFORMERS
Nostalgisches und Modernes

ÜBER 100 REZENSIONEN

KINO
STAR WARS
2015 wird das STAR WARS-Jahr · THE FORCE AWAKENS kommt

4 198280 006990 16
E 82800

Exkursion im „Zeitspiegel"

Eine Hommage an Star Trek

Der Zeitspiegel und *Der Anfang vom Ende* – Fanfilme aus Leidenschaft

Fanfilme gibt es wie Sand am Meer. Aus einer innigen Leidenschaft für Han Solo, Frodo, Picard und Co. entsteht bei Hobbyfilmern und Filmenthusiasten der Wunsch, etwas Eigenes zu kreieren. Genauso war es bei Jürgen Kaiser, der mit seinen beiden Stop-Motion-Filmen zwei einzigartige Filme geschaffen hat.

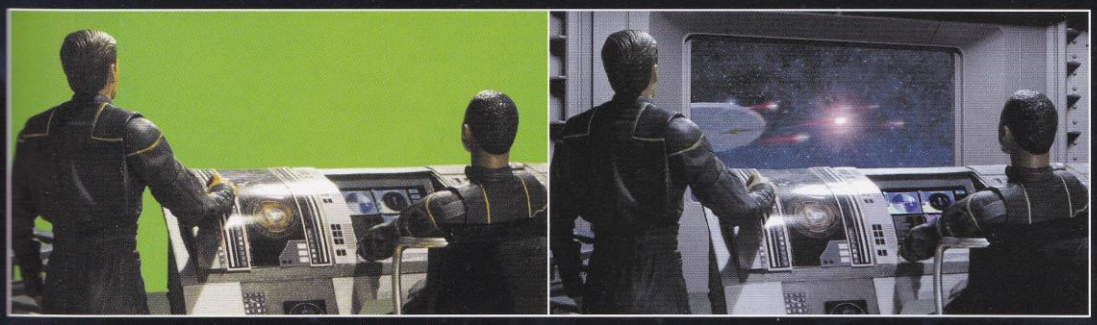
Im Jahr 2151, ungefähr neunzig Jahre nach dem ersten Kontakt mit den Vulkaniern, macht sich zum ersten Mal ein Raumschiff mit dem Namen Enterprise auf den Weg, um neue Welten und fremde Kulturen zu entdecken und zu erforschen. Captain Archer, der Erste Offizier T'Pol, Lieutenant Reed und Ensign Mayweather befinden sich auf der Brücke. Aber Moment, irgendetwas ist anders. Die Schauspieler wirken steifer als sonst und auch das Setting ist ein wenig anders, als man es von der Serie gewohnt ist. Captain Archer und seine Crew werden nicht von den bekannten Schauspielern gemimt, sondern von realitätsnahen Actionfiguren, die sich mithilfe der hier eingesetzten Stop-Motion-Technik bewegen.

SELBST IST DER TREKKIE

Wir befinden uns nicht in der TV-Produktion von Paramount, sondern mitten im Filmprojekt eines Fans, der die Serie von Herzen liebt. Als Jürgen Kaiser Anfang 2005 erfährt, dass *Star Trek – Enterprise* eingestellt wird, beschließt er, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen. Schauspieler und große Sets sind zu kosten- und platzintensiv, also greift er auf eine Technik zurück, die ihm schon als Kind erste kleine Filmprojekte möglich machte: die Stop-Motion-Technik. Begeistert von der hohen Agilität der Figuren war schnell klar, dass sein Film nur auf diese Weise entstehen kann.

Bei so einem Ausblick freut sich der Lieutenant

Von SARAH SCHINDLER



Und zack wird aus einem Greenscreen der Blick ins All

WAS LANGE WÄHRT ...

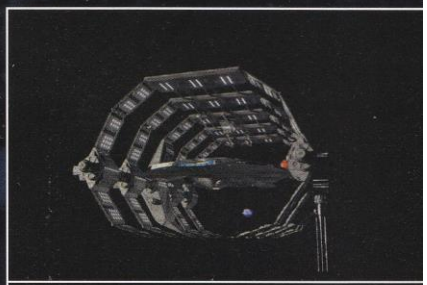
Insgesamt gut neun Jahre Produktionszeit für *Der Zeitspiegel* und *Der Anfang vom Ende* zeigen deutlich, wie aufwendig dieses Projekt ist. Jürgen Kaiser, hauptberuflich Messfacharbeiter, investiert einen Großteil seiner Freizeit in das Filmprojekt. In mühevoller Kleinarbeit sitzt er akribisch an der Planung und Umsetzung der verschiedenen Sets. Inspiration bekommt er dafür zum einen direkt aus der Serie, zum anderen aus diversen Making-of-Büchern zu den *Star Trek*-Filmen oder auch aus den technischen Handbüchern, zum Beispiel zu *Deep Space Nine*. Hieraus schöpft er Ideen für seine eigenen Sets und lehnt sich dabei an verschiedene 3D-Modelle und Skizzenzeichnungen an, um so nah wie möglich an den Originalen zu bleiben.

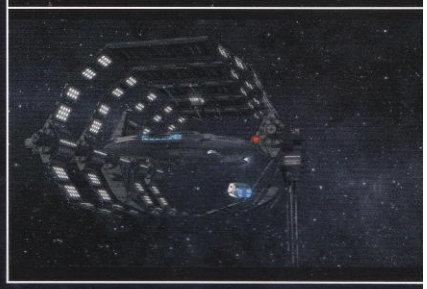
BASTELN FÜR FORTGESCHRITTENE

Jedem, der schon einmal darüber nachgedacht hat, selbst einen Film mit besagter Technik zu drehen, sei geraten, sich die Making-of-Videos auf der Seite des Fanfilms anzusehen und sich dabei bewusst zu sein, dass der Aufwand immens ist. Allein der Bau des Sets nimmt einen riesigen Batzen Zeit in Anspruch. Skizzen müssen gezeichnet, Materialien gekauft und Sets auch mehrmals aufgebaut werden, bevor sie dem hohen Anspruch eines Fans und der Zuschauer gerecht werden. Aus dem Gedanken entsteht eine Zeichnung auf dem Papier. Diese muss dann grafisch so aufbereitet werden, dass Jürgen ein 3D-Modell erstellen kann, das er dann in einer Vielzahl von Stunden bis zur Perfektion ausarbeitet, bemalt und in Szene setzt. Nicht nur Geld im Wert eines guten Mittelklassewagens stecken in den Filmen, sondern auch Tonnen an Klebstoff, Holz, Metall, Blut, Schweiß und mit Sicherheit auch Tränen.

VON FORTSCHRITTEN UND RÜCKSCHLÄGEN

Natürlich stellt man sich irgendwann die Frage, wozu das Ganze? Warum opfert man weite Teile seiner Freizeit für ein Projekt, das nicht nur Massen an Zeit, sondern auch an Geld verschlingt? Auch Rückschläge müssen eingesteckt und Kritik verarbeitet werden. Jürgen Kaiser erlebte diese Momente, einfach alles hinwerfen zu wollen. Manchmal war der Frust einfach zu groß, wenn wieder einmal etwas bei den Modellen nicht gepasst hat oder Dinge aufgrund des Budgets nicht umgesetzt werden konnten. Aber der Gedanke an das dahinterstehende Team und die vielen Stunden Arbeit haben den passionierten *Star Trek*-Fan immer wieder aufgerichtet und nach vorne Blicken lassen. Und natürlich auch die Fans, die zwar beim ersten Teil oft bemängelten, dass es vor allem an der Synchronisation hapert, standen trotzdem hinter Jürgen und seinem Projekt und so machte er einfach weiter. „Man muss für so ein Projekt sehr viel Geduld aufbringen und das musste ich auch erst einmal lernen", so Jürgen.





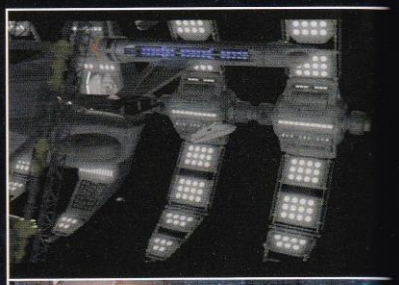
Feinschliffe am PC

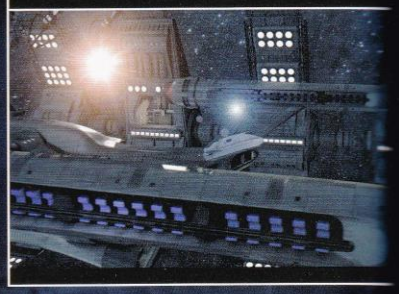
T'Pol bei der Arbeit am Warpkern

„DER ZEITSPIEGEL"

Produktionszeitraum: über 3 Jahre
Setbau: 15 Monate
Dreh: 15 Monate
Postproduktion: 3 Monate
Kosten: ca. 2000€
Größe des Teams: 8 Personen
Benötiges Material: Actionfiguren, gefühlt ein halber Baumarkt für das Set
Inspiration: *Star Trek – Enterprise*

Das Herzstück der Enterprise: der Warpkern





Der zweite Film macht richtig was her

Zwischen den beiden Teilen des *Enterprise*-Fanfilms liegen rein optisch schon Welten. Jürgen Kaiser und Stephan Mittelstrass, der mit seinem *Star Trek*-Fachwissen dem Kopf des Projekts stets zur Seite stand, geben ohne Scheu zu, dass der erste Film eigentlich als Testfilm fungiert hat. Wie bewegen sich die Figuren? Mit wie vielen Bildern pro Sekunde muss gedreht werden? Wie lässt sich das Drehbuch umsetzen? Wie handhabt man die Synchronisation?

Die viel bemängelte Synchronisation wurde deutlich verbessert, und auch die CGI-Effekte können sich mittlerweile sehen lassen. Professionelle Synchronsprecher, sich bewegende Lippen und auch flüssigere Bewegungen werden jetzt auch dem aufwendigen Set gerecht. Nach dem ersten Film, der getrost als Testpilot bezeichnet werden kann, kommt nun mit der Fortsetzung eine echte Bereicherung für die Fanfilmwelt auch endlich auf eine große Leinwand.

2015 IST ES ENDLICH SO WEIT

Zeitlich ist der *Der Zeitspiegel* nach der dritten Staffel der Serie angesiedelt und *Der Anfang vom Ende* schließt direkt an die Geschehnisse des ersten Teils an. So entstanden in fast zehn Jahren Produktion zwei Filme mit einer Gesamtlänge von ungefähr neunzig Minuten. Thema der Filme ist die immer wieder beliebte Geschichte um Risse im Raum-Zeit-Kontinuum, hier ausgelöst durch Experimente mit dem Warpantrieb. Alte Bekannte, wie die Crew rund um Captain Kirk, sowie eine Bedrohung für die ganze Galaxis, ausgehend vom roten Imperium, treffen auf Captain Archer und seine treue Crew der Enterprise. Die Drehbücher sind kreativ und auch die Umsetzung, speziell bei *Der Anfang vom Ende*, zeigen, wie viel Herzblut und Enthusiasmus in diesem Filmprojekt stecken. Sobald Herbst 2015 die Postproduktion abgeschlossen ist, wird das Gesamtwerk auf der großen Leinwand zu sehen sein. Nicht nur Jürgen Kaiser und sein Team, sondern vor allem die Fans fiebern diesem Augenblick seit nunmehr fast zehn Jahren entgegen und das Warten hat sich definitiv gelohnt.

Bis die Brücke so aussah, war es ein langer Weg

„DER ANFANG VOM ENDE"

Setbau: Min. 11 Monate (allein jeweils 3 Monate für Maschinenraum und Krankenstation)
Dreh: 210 Drehtage über 2,5 Jahre
Postproduktion: Animation bis dato 36 Monate, Sprecheraufnahmen 6 Monate
Kosten: Wert eines guten Mittelklasseautos
Größe des Teams: 37 Personen
Benötigtes Material: Noch mehr Actionfiguren, ein ganzer Baumarkt für das Set (genaue Liste kann bei Jürgen Kaiser erfragt werden), CGI-Leistung deutlich höher

Die Details der Actionfiguren sind enorm

Geek! sprach mit dem Mastermind, Setbauer und Regisseur der beiden Filme, Jürgen Kaiser, sowie mit Stephan Mittelstrass, der vor allem mit seinem enormen Star Trek-Fachwissen bei beiden Filmen zur Seite stand und das Drehbuch mit geschrieben hat.

Geek!: Warum habt ihr euch für die Variante „Stop-Motion", eine der aufwendigsten Arten einen Film zu machen, entschieden?

KAISER: Wenn man den Film mit richtigen Schauspielern machen würde, würde man zum einen die ganzen Sets 1:1 brauchen und benötigt dann auch einen Standort, wie eine Lagerhalle, in der man die Sets unterbringen kann. Außerdem braucht man natürlich auch Schauspieler, die Zeit haben, und zwar alle zur gleichen Zeit. Das sind immense Kosten. Deswegen ist Stop-Motion gut geeignet. Kleineres Setting, keine Schauspieler, die engagiert werden müssen. Außerdem hatten wir für unser zweites Projekt ja das Glück, überwiegend Synchronsprecher zu bekommen, die im deutschsprachigen Raum sehr bekannt sind und kostengünstig in ihren eigenen Heimstudios aufgezeichnet haben.

MITTELSTRASS: Meines Wissens sind wir das einzige *Star Trek*-Stop-Motion-Film-Projekt weltweit, und das macht uns stolz!

Geek!: Da wir schon bei Synchronisation sind: Beim ersten Teil wurde ja von Seiten der Fans bemängelt, dass die Synchros nicht besonders gut waren. Wie wird das beim zweiten Teil sein?

KAISER: Man muss bedenken, dass wir beim ersten Teil, dem *Zeitspiegel*, die gesamte Synchronisation selbst übernommen haben und danach war dann das große Ziel, für den zweiten Teil Profis zu bekommen. Und wir hatten einfach immenses Glück, vor allem Sabrina Heuer zu bekommen. Über eine Annonce haben wir zueinander gefunden, und sie spricht nun T'Pol. Und da ihr unser Projekt so gut gefallen hat und wir uns auf der FedCon auf Anhieb sympathisch waren, konnte sie auch weitere Synchronsprecher, wie Ingo Schmoll, für unser Projekt begeistern. Sabrina Heuer hat dann auch die Sprecherregie übernommen und war somit eine tolle Unterstützung.

Geek!: Toll, dass ihr die Kritik der Fans so umsetzt.

KAISER: Ja, es war ja damals schon schwer genug, die Leute davon überzeugen, dass wir das wirklich ernst meinen. Dass das jetzt kein Projekt ist, das nach einem oder zwei Jahren wegen zu viel Zeitaufwand oder weil wir keine Lust mehr haben eingestellt wird. Sondern, dass wir mit unserer Arbeit ernst genommen werden. Das war und ist uns wichtig.

Geek!: Warum habt ihr euch für Star Trek – Enterprise entschieden?

KAISER: Das ist eigentlich ziemlich einfach: Im Februar 2005 hat Paramount entschieden die Serie einzustellen. Das hat mich so dermaßen geärgert, da ich die Serie mit Captain Archer als die beste empfinde. Außerdem sind speziell für *Star Trek – Enterprise* so extrem gute Figuren hergestellt worden, die auch gute Bewegungspunkte und tolle, ausdrucksstarke Gesichter haben. Vor allem die Figuren waren ausschlaggebend, dass wir uns für *Star Trek – Enterprise* entschieden haben.

Geek!: Wie lange habt ihr gebraucht um das Setting zusammenzubauen?

KAISER: Für den ersten Film haben wir 33 Monate gebraucht. Als dieser dann im Juni 2008 fertig war und wir merkten, dass er gut ankam, haben wir dann ein halbes Jahr später mit dem nächsten angefangen. Da dauerte die Vorproduktion, also reine Planung und Drehbuchschreiben ungefähr ein Jahr.

Geek!: Mit dem zweiten Teil seid ihr gerade in der Postproduktion?

KAISER: Ja, ich hoffe, dass der zweite Teil bald fertig ist. *Der Anfang vom Ende* ist jetzt schon seit über einem Jahr in der Postproduktion.

Geek!: Wie viele Leute haben denn aktiv an diesem Projekt mitgearbeitet?

KAISER: Beim zweiten Teil waren es insgesamt 37 Leute, die daran beteiligt waren. Inklusive den Synchronsprechern.

Geek!: Im ersten Film waren es dann deutlich weniger.

KAISER: Ja, genau. Da waren es nur die Sprecher und ich.

MITTELSTRASS: Und natürlich Valentin Gagarin für die CGI-Effekte. Aber der hat ja auch einen Synchronpart übernommen.

Geek!: Das heißt, auch eure Ansprüche sind gewachsen?

KAISER: Natürlich. Wir befinden uns jetzt seit 5 Jahren in der Produktion. Damals haben wir in HD gedreht. Heute sind wir bei Full-HD angelangt, was früher schlichtweg allein von der Speicherkapazität nicht möglich war. Mittlerweile haben wir professionelle Synchronsprecher, die CGI- und Speichermöglichkeiten sind ganz andere.

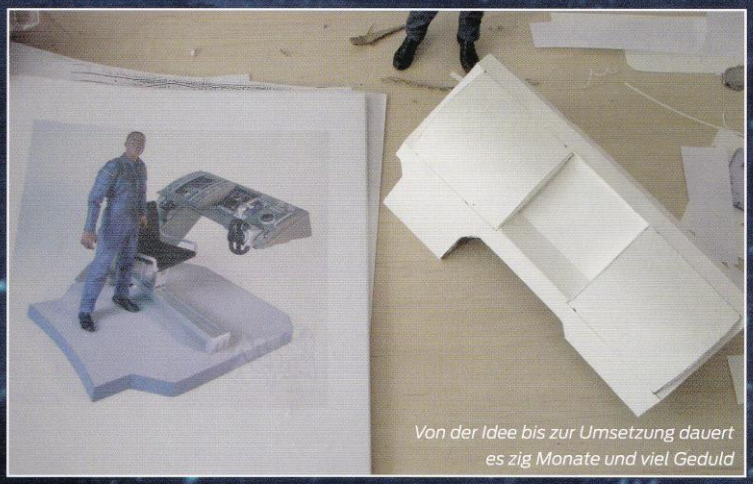
MITTELSTRASS: Die Kulissen sind einfach ganz anders. Im zweiten Film sind die Details viel genauer, die Qualität ist einfach höher. Der erste Film war wirklich ein Testfilm und wir sind uns sicher, dass die Fans deutlich zufriedener sein werden.

Geek!: Ist denn ein dritter Film geplant? Wenn ihr seht, dass der zweite gut ankommt?

KAISER: Nenenene (lacht), es war zwar klar, dass *Der Zeitspiegel* aufgrund des offenen Endes einen zweiten Teil benötigt. Allerdings waren ursprünglich drei Teile geplant: *Der Zeitspiegel*, *Das böse Erwachen* und *Der Anfang vom Ende*. Rein theoretisch ist der jetzige zweite Teil eigentlich Teil zwei und drei. Da ich unbedingt einen Kinofilm aus *Der Anfang vom Ende* machen wollte, 30 Minuten aber zu kurz dafür wären, mussten wir beim zweiten Teil auf insgesamt 60–70 Minuten kommen. Deswegen haben wir zwei Teile zu einem zusammengezogen.

Allein um meinen eigenen Film mal auf einer großen Leinwand zu sehen, musste ich den zweiten Teil so lang machen. Das ist ein kleiner Kindheitstraum. Deswegen ist aus eigentlich zwei kleineren Teilen ein großer Film entstanden. Das sieht man auch an einer bestimmten Stelle, dass da vielleicht der Cut gewesen wäre.

MITTELSTRASS: Der zweite Film wird einfach episch (beide lachen). Wir freuen uns schon sehr, wenn er endlich auf einer großen Leinwand zu sehen sein wird.



Von der Idee bis zur Umsetzung dauert es zig Monate und viel Geduld